

# Wir Steirer

Impressum: Fd.Iv.: FPÖ Landesgruppe Steiermark,  
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 58, 8010 Graz  
Email: weiz@fpoe-stmk.at, Tel.: +43 (0)316 / 70 72 - 95,  
Bezirksparteibeamtete Patricia Deifer

**GLEISDORF**
**KONKRET · KRITISCH · FREIHEITLICH**


## Geschätzte Gleisdorferinnen und Gleisdorfer!

Ich hoffe Sie hatten einen angenehmen Sommer und konnten Ihre Ferien an einem angenehmen Ort verbringen, sich entspannen und gut erholen. Verdient haben wir uns das nach den langen und zähen Wintermonaten allemal.

In Kabul oder in Afghanistan waren Sie vermutlich nicht. Erstrebenswert wäre das auch nicht gewesen. Die Nachrichten, die uns von dort in den letzten Wochen erreicht haben, sind tragisch und ernüchternd. Selten – soweit ich mich erinnern kann – ist ein „demokratisches Regime“ so sang und klanglos schnell untergegangen wie jenes in Afghanistan. Man kann sich mit Recht fragen, was dort in 20 Jahren NATO-Präsenz, auch unter österreichischer Beteiligung, getan wurde und wofür man auch unser Steuergeld dort investiert hat. Schon

in den vergangenen Jahren war die „Rendite“ lediglich eine steigende Zahl afghanischer Migranten. Profitiert hat wieder einmal nur die örtliche, mutmaßlich korrupte Elite. Anders ist es nicht zu erklären, dass die Mehrheit der Bevölkerung keine Motivation fand, Demokratie und westliche Werte gegen die „Gotteskrieger“ zu verteidigen. Das Ansehen Europas und der USA dürfte aktuell auf einem Tiefpunkt angekommen sein.

Sollte der durchschnittliche Afghane österreichisches Fernsehen aufdrehen, dürfte das Ansehen Europas auch nicht steigen. Er würde ein Groupie-Event für einen selbstverliebten Parteibeamteten-Bundeskanzler sehen. Er würde merken, dass eine demokratische Republik zum Selbstbedienungsladen für „Familienmit-

glieder“ wurde. Er würde sehen, dass regenbogenfarbige Zebrastrifen zu den drängendsten Problemen gehören und man sich die Köpfe zerbricht, wie man Toiletten gendergerecht herrichtet. Er würde auch mitbekommen, dass ein Teil der Bevölkerung wegen ihrer Impfskepsis psychisch massiv unter Druck gesetzt wird und die EU gerade überlegt, per Vermögensregister den Bürgern ins Geldbörstel zu schauen. Ob er darin „Werte“ erkennen würde, ist zu bezweifeln. Aufgrund des Wohlstandsniveaus bei uns würde er aber sicherlich auch die nächste Gelegenheit zur Migration nützen.



Während er dann unkontrolliert über die Grenze ins Land sickert und mit dem ersten Taschengeld ausgestattet sein Asylverfahren startet, kämpfen die Einheimischen mit einer immer mehr überbordenden Bürokratie, die den Einzelnen inzwischen einer permanenten Kontrolle unterzieht und die eigene Existenz zu einer Dauerrechtfertigung für alles Mögliche werden lässt. Registrieren, Testen, Gurgeln, Impfen – wer heute ins Lokal will, zu einer Veranstaltung oder seine Reisefreiheit als EU-Bür-

ger nutzen möchte, legt einen Spießbrutenlauf hin, ohne dass er zuvor auch nur gehustet hätte. Es ist zu befürchten, dass - sobald die Bevölkerung die Schikanen einmal gewohnt ist - weitere Eingriffe im Namen der Bekämpfung des Klimawandels herbeiargumentiert werden. Verpflichtende vegane Tage in der Woche? – Warum nicht? Zur Rettung des Weltklimas in Ordnung. Oder?

Derweil bastelt die Gleisdorfer Stadtregierung dem Zeitgeist folgend brav an ihrem einspurigen Einbahnring. Verkehrsexperten erklären uns, warum Autos raus müssen und Fahrräder rein in die Stadt. Falls Widerstand aufkeimt, wird mittels „Diskussionsveranstaltungen“ dafür gesorgt, dass die Bürger wieder auf Linie gebracht werden. Wenn’s die Experten so sagen, wird’s wohl so sein. Oder?

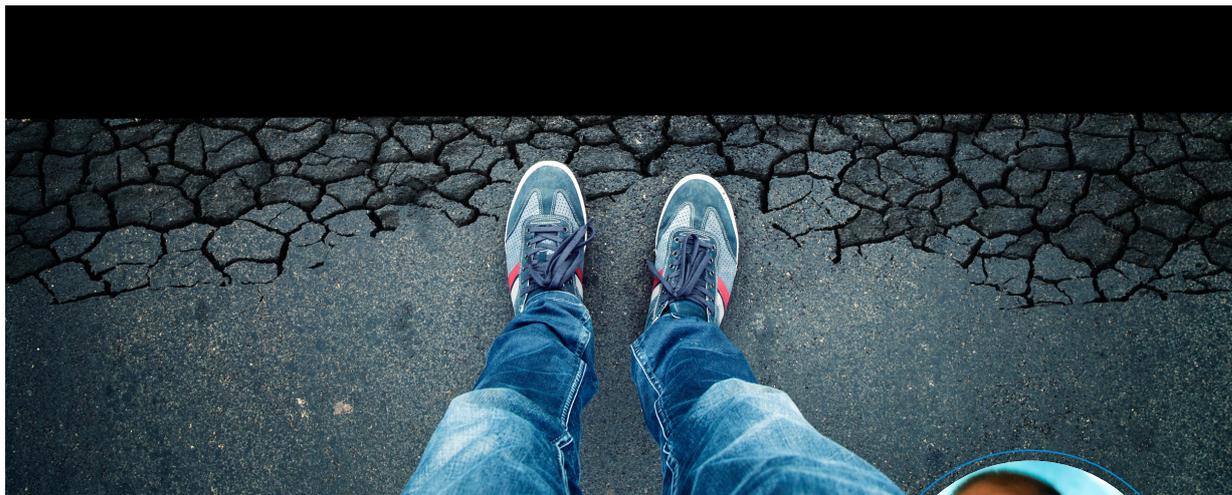
ABER, und das ist positiv und damit möchte ich schließen: es muss nicht so sein. Wir haben es in der Hand, ob wir das alles so mitmachen möchten, oder ob wir uns trauen und einsetzen für eine Welt, in der wir wieder selbst bestimmen, was in Stadt und Land geschieht.

Diese Selbstbestimmung ist es, für die wir uns als FPÖ Gleisdorf engagieren.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Herbstzeit!

**Ihr Harald  
Lembacher**





## Zwingt uns die Regierung in den Abgrund zu springen?



Die Zeiten, in denen man sich mit harter Arbeit ein Eigenheim schaffen konnte, sind schon lange vorbei. Das ist allgemein bekannt und die Zeichen der Zeit sind mehr als deutlich zu sehen. Die arbeitende Bevölkerung verarmt und die Reichen werden immer reicher.

Die türkische Regierung tut scheinbar Ihr Bestes, um uns nicht nur an den Abgrund zu drängen, sondern auch darüber hinaus. Nachdem uns grundlegende Freiheiten und gesunder Menschenverstand durch bizarre Ver- und Gebote abgesprochen wurde, führt uns die Miswirtschaft der vergangenen Jahre auch auf direktem Weg in den Ruin. Es ist nicht nur so, dass wir aktuell eine Inflation von über 3 % haben und das (Über)Leben immer schwieriger wird, die türkische Regierung versagt uns auch völlig die Möglichkeit auf leistbares Wohnen. Die Mietpreise steigen und steigen und der Kauf eines Einfamilienhauses bleibt mehr und mehr den Eliten der Gesellschaft vorbehalten – und ich spreche nicht von Luxusimmobilien. Bisher war es zumindest möglich, sich mit über Jahr-

zehnte belastenden Krediten selbst ein kleines Eigenheim zu bauen. Sei es durch das Beauftragen einer Baufirma oder auch durch mühsame und harte Arbeit in Eigenregie. Diese Tür ist zu. Es geht nicht mehr. Die Baupreise sind in den letzten Jahren um etwa 25 % gestiegen und das übersteigt die finanziellen Möglichkeiten von vielen von uns.

Wir sind aktuell nicht in Regierungsverantwortung, deswegen können wir euch hier momentan auch nicht helfen. Aber ich weiß, dass sich die Gesetze des Marktes ihr Recht verschaffen werden. Hiergegen sind auch die beinahe sadistisch und zugleich lächerlich anmutenden Tänze des Herrn Kurz und seiner Konsorten auf Dauer wirkungslos. Meine ganz klare Empfehlung ist daher, gebt euren Bauprojekten noch etwas Zeit. In ein oder zwei Jahren werden sich die Preise im Bereich Baustoff und Bauleistung zumindest wieder auf ein leistbares Niveau konsolidieren.

**Ihr GR Gerald Trieb**



## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

---

wie Sie sicher schon mitbekommen haben, findet im Moment der Kapazitätstest in der Neugasse statt. Ziel ist es zu evaluieren, ob eine Einspurigkeit machbar ist. Grundsätzlich ist es begrüßenswert vorher zu testen, bevor man es um viel Geld umsetzt. Allerdings ist der Test in der Neugasse ja fast ein Selbstläufer, da sich das Verkehrsaufkommen dort recht überschaubar gestaltet.

Aussagekräftiger wäre ein Test an den Knackpunkten im Einbahnring, wie z.B. dem Florianplatz. Denn ich glaube, dass es trotz dieses Tests bei der Umsetzung genau an solchen neuralgischen Punkten scheitern wird.

Die zweite Spur in der Neugasse musste ja einem Radfahrstreifen weichen, so wie es im Endausbau im ganzen Ring angedacht ist. Ich selbst fahre öfters die Neugasse entlang und ich habe bisher zweimal einen Radfahrer gesehen, der diesen Radfahrstreifen benutzt hat. Zumindest die Auslastung des Radfahrstreifens scheint also gering zu sein.

Womit wir auch schon bei der sprichwörtlichen Wurzel des Übels angelangt wären, nämlich

dem Radfahrkonzept. Dieses sieht den jetzigen Einbahnring als Zentrum des regionalen Radfahrnetzes vor. Denn genau dem Einbahnring entlang soll mit dem Umbau der Radfahrring entstehen. Von diesem Radfahrring gehen dann die restlichen Radwege sternförmig auseinander. Wer die jetzige Situation kennt, dem dürfte klar sein, dass neben den 2 Spuren kein Radfahrstreifen Platz findet. Dementsprechend ist es zwingend notwendig, dem Radfahrstreifen eine Fahrspur zu opfern und alle anderen Konzepte gar nicht in Betracht zu ziehen. Wie immer geht es auch hier um das liebe Geld. Denn für das Radfahrkonzept stehen von Seiten des Landes genug Gelder zur Verfügung. Da geht der Umbau des Ringes natürlich gut mit hinein, egal ob er in der geplanten Form Sinn macht oder nicht.

Ein Radfahrer fährt mitunter auch deshalb Rad, damit er dort fahren und im besten Fall abkürzen kann, wo es ein Autofahrer nicht kann. Soll heißen als Radfahrer nehme ich immer den kürzesten Weg zwischen Punkt A und B. In Gleisdorf ist das nicht wirklich der Ring, sondern ist der kürzeste Weg mitten durch die Stadt. Wenn Sie mich fragen, wird die Neu-



gasse einspurig durchaus funktionieren. Wenn ich mir hingegen die Schillerstraße im Bereich Spar, Post, Wurm ansehe - also der Bereich, der als Bauabschnitt 2 geplant ist - dürfte es hier schon knapp werden.

Des Öfteren sind hier nämlich beide Fahrspuren sehr gut gefüllt, womit sich die Frage stellt, wie die ganzen Fahrzeuge einspurig Platz finden sollen. Ein Rückstau in die Neugasse - und zwar in beide Richtungen - dürfte die Folge sein.

Der endgültige Knackpunkt wird aus meiner Sicht der Florianiplatz sein. Wer schon mal erlebt hat, was dort los ist, wenn eine Spur z. B. durch einen Auffahrunfall steht, der kann erahnen, was dem Autofahrer hier bevorsteht. Denn in so einem Fall stehen die Autos abhängig von Tag und Uhrzeit teilweise bis nach Wünschendorf zurück.

Die Argumente - die man bei Bedenken immer wieder hört - sind Dinge wie „50 % des Verkehrs ist nur Durchzugsverkehr“ oder „bis zu 25

% des rein innerstädtischen Verkehrs könnte auf das Rad wechseln“. Diese Argumente könnte man durchaus in ein „machen wir es für die Autofahrer so schwer wie möglich, dann werden diese schon der Stadt fernbleiben“ übersetzen.

Abschließend wäre zu sagen, dass auch mir eine beruhigte Innenstadt mit wenig Verkehr und viel Platz und Grünflächen gefallen würde. Allerdings sollte man hierbei schon realistisch bleiben und sich nicht dem Fehlglauben hingeben, man könnte z. B. 50 % Durchzugsverkehr zwingen, in Zukunft den längeren Weg über die A2 zu nehmen. Ich lasse mich nach Fertigstellung 2026 gerne eines Besseren belehren, aber ich glaube nicht, dass eine durchgehende Einspurigkeit wie sie jetzt geplant ist, funktionieren wird und ich befürchte, dass das ganze Experiment in einem Verkehrschaos enden wird.

**Ihr GR Willibald Spörk**



## Kartrennen des RFJ Weiz

Am 4. September lud der Ring Freiheitlicher Jugend Weiz zum Kartrennen im burgenländischen Rechnitz. Insgesamt 21 Fahrer kämpften in einem Qualifying und zwei Rennen um die Plätze! Als Ehrengäste nahmen auch FPÖ-Landtagsabgeordneter Patrick Derler sowie RFJ-Landesobmann Michael Wagner aktiv am Kartrennen teil. Nach dem Kartrennen wurde beim Buschenschank Spindler in Pöllau bei Hartberg auf den erfolgreichen Tag angestoßen! Wir gratulieren



dem Team rund um Bezirksobmann Patrick Seidnitzer zur erfolgreichen Ausrichtung und freuen uns bereits auf das nächste Rennen.



# Zum Nachdenken!

---

Langsam hält der Herbst in der Steiermark Einzug und vom vielbeschworenen „Sommer wie damals“, den der Bundeskanzler noch vor einigen Wochen ausgerufen hat, fehlt bislang jede Spur. Veranstaltungen werden auch in unserem Bezirk reihenweise abgesagt, volkskulturelle Feste wie beispielsweise das „Aufsteirern“ finden wiederholt nicht statt und von einem normalen gesellschaftlichen Leben sind wir weiterhin meilenweit entfernt. Das alles, obwohl mit der massenhaften Impfung der Bevölkerung laut Bundeskanzler Kurz ja der „Gamechanger“ in unser Leben getreten sein soll. Leider scheint dieser jedoch das Spiel nicht derart zu verändern, wie man es in Wien vollmundig verkündete. Inzwischen denken Landes- und Bundesregierung laut über eine abermalige Verschärfung der Maßnahmen nach. Ungeimpfte sollen de facto vom gesellschaftlichen Leben gänzlich ausgeschlossen werden, die Teilnahme an Veranstaltungen nur mehr mit Impfnachweis möglich sein. Die nun im Raum stehende Einführung einer 1-G-Regel würde für zahlreiche Branchen harte Auswirkungen mit sich bringen und auch am Tourismussektor unseres Bezirkes bestimmt nicht spurlos vorübergehen.

Anstatt also tatsächlich die Rückkehr zu einem „Sommer wie damals“ sicherzustellen, ergeht sich die Bundesregierung in einer immer tieferen Spaltung der Gesellschaft in brave Geimpfte und böse Ungeimpfte. Allen voran prescht Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer immer wieder mit skurrilen Verschärfungsfantasien vor und testet somit für das Bundeskanzleramt aus, wie weit man es noch

treiben kann. Wir Freiheitliche lehnen jedwede Form eines Impfwanges – wie es ihn beispielsweise bei Neuaufnahmen im steirischen Landesdienst bereits gibt – vehement ab und fordern ein Ende der Ungleichbehandlung von ungeimpften Personen. Wir brauchen endlich wieder ein normales gesellschaftliches Miteinander, die Aufhebung der unverhältnismäßigen Einschränkungen und eine tatsächliche Rückkehr zur Normalität. Dafür werden wir auch in Zukunft auf allen politischen Ebenen eintreten.

Ihr  
**LAbg. Patrick Derler**  
FPÖ-Bezirksparteiobmann



# Tierfutter-Sammelaktion der FPÖ Bezirk Weiz

Die FPÖ Bezirk Weiz sammelt Hunde- und Katzenfutter für Tierheime und Tierschutzvereine.

## Abgabestelle:

FPÖ Bezirksbüro Weiz  
Lederergasse 12 · 8160 Weiz

### Abgabezeiten:

**Dienstag, 28.09.2021:** 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr  
**Mittwoch, 29.09.2021:** 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr  
**Freitag, 01.10.2021:** 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr

**Dienstag, 05.10.2021:** 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr  
**Mittwoch, 06.10.2021:** 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr  
**Freitag, 08.10.2021:** 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr

*Herzlichen Dank für  
Ihre Tierfutterspende!*

**Sei dabei!**





Es wird Zeit für  
echte Normalität!

# NEIN zum Lockdown für Ungeimpfte!

- ✘ **Keinen Impfzwang** durch die Hintertür
- ✘ **Keine Ungleichbehandlung** von Ungeimpften
- ✘ **Aufhebung der unverhältnismäßigen COVID-19 Bestimmungen**



**Mario Kunasek**

FPÖ-Landesparteiobmann und  
Klubobmann des Freiheitlichen Landtagsklubs



 /mkunasek  
 /mariokunasek